

# Elbeblatt.

## Amtsblatt

für die Königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu  
Miesa und Strehla.

N<sup>o</sup> 2.

Dienstag, den 11. Januar.

1859.

### Politische Wochenschau.

Wien. Es. k. k. Hobelt Erzherzog Karl Ludwig, welcher am 2. Januar aus Rom hier eingetroffen ist, wird, wie die „Ost. P.“ meldet, einige Zeit hier verweilen und dann nach Innsbruck sich begeben.

Aus Mailand, 27. Decbr., wird der Korrespondenz Savas geschrieben: „Am gestrigen, durch außerordentliche Vorstellungen sich bemerkbar machenden Tage war der Corso der Porta S. Maria der Schauplatz einer wahren Schlacht. Gegen 6 Uhr Abends näherten einige Personen aus diesem Stadtviertel sich einem Soldaten, welcher Rauchschmuck, und verlangten von ihm, daß er seine Cigarre aus dem Munde nehme. Auf seine Weigerung hin erhielt er eine tüchtige Ohrfeige. Sofort stürzte sich der Raucher auf seine Angreifer, und rief seine Kameraden zu Hülfe, die den Säbel in der Hand, herbeieilten. Es kam nun zu einem allgemeinen Handgemenge; da die Zahl der Bürger schneller zunahm, als die der Soldaten, so wurden letztere zernirt und verdankten ihre Rettung nur der Ankunft einer neuen Kette Soldaten, die mit gefülltem Bayonet erschienen. Das Straßenpflaster ward aufgerissen und es wurden Steine gegen die Truppen geworfen, die sich auf Befehl ihrer Führer, um Blutvergießen zu vermeiden, in eine Kirche zurückzogen. Ungefähr um dieselbe Stunde kamen andere, glücklicherweise weniger bedenkliche Unbestörungen in anderen Stadtvierteln Mailands vor, während man in Pavia den Versuch machte, die Kaserne der Polizei-Wachmannschaft anzuzünden.“

Aus Nizza, vom 25. December, wird der „Ost. P.“ als verbürgt gemeldet, das russische Gouvernement habe bei dem Könige von Neapel die Erlaubniß angefordert, in Brindisi eine Kohlenstation errichten zu dürfen, und der König habe dieses Ansuchen auf das Entschiedenste zurückgewiesen.

Berlin. Der „Breslauer Zeitung“ zufolge ist neuerdings durch kriegsministeriellen Erlaß angeordnet worden, daß alle bei der Mobilmachung im Jahre 1850, oder früher beim Militär eingestellten gewesenen Handwerker wieder in militärische Kontrolle genommen werden sollen. Hiernach haben sich diejenigen Personen, welche 1850–51, oder früher bei Proviant- und andern Colonnen eingestellt waren, ohne sonst Soldat zu sein, bei den betreffenden Bezirksfeldwebeln zu melden.

Die Preussische Zeitung bezeichnet in ihrem Leit-Artikel die bei Eröffnung der holsteinischen

Stände-Versammlung von der dänischen Regierung gemachten Gesetzentwürfen als wenig entgegenkommend, Dänemark — heißt es — wäre nicht einen Schritt weiter gegangen, als wozu es unumgänglich durch die der deutschen Bundesversammlung gemachten Einräumungen genöthigt gewesen. Die dänische Regierung setze die bisher beobachtete Politik äußerster Zurückhaltung und Abweisung jeder Initiative von positiven Vorschlägen zur Besserung der gegenwärtigen Zustände fort. Der Artikel kritisiert die Vorlagen und findet es begreiflich, wenn dieselben in Holstein eine wenig günstige Stimmung hervorrufen werden. Schließlich tadelt der Leit-Artikel in bestigen Ausdrücken den letzten Act der dänischen Regierung, welcher nicht näher präcisirt wird; ohne Zweifel handelt es sich aber von dem Verbot des Zusammenwirkens der Bewohner der Herzogthümer Schleswig und Holstein bei gemeinsamen Interessen. Der Leit-Artikel meint, dieser Act sei zu wichtig, die Zeit der Ausübung zu eigentümlich, als daß nicht eine bestimmte Berechnung vorausgesetzt werden müßte. Deutschland könne nicht im Zweifel sein, worauf diese Berechnung, worauf der ganze Act in seiner unerhörten Härte abziele.

Ein russischer Fürst Dolgorucki legt in Preussisch-Schlesien eine Muster-Landwirthschaft an, auf die er einen Theil seiner Leibeigenen zu practischer Ausbildung einladet. Jeder, der ihm folgt, erhält dadurch von selbst die Freiheit und kehrt nach abgelaufener Lehrzeit als freier Bauer auf des Fürsten Güter zurück.

Stettin. Es ist der „Stettiner Ztg.“ folgende amtliche „Entgegnung“ zur Veröffentlichung zugegangen:

„Die „Stettiner Ztg.“ hat nach ihrer Angabe in Nr. 804 gehört, daß drei Lehrer Pommerscher Gymnasien von uns deshalb zur Verantwortung gezogen seien, weil sie sich bei den letzten Wahlen compromittirt haben sollten“, und berichtet, „diese Angelegenheit erzeuge deshalb Aufsehen weil in diesem Falle zum ersten Male nachtheilige disciplinäre Folgen für Beamte an die Ausübung des Wahlrechts im ministeriellen Sinne scheinbar geknüpft würden.“ Dieser Schein ist falsch. Wir haben drei Gymnasiallehrer, welche nach uns gemachten Anzeigen bei Gelegenheit der Wahlen ein geschwriges oder ihrer amtlichen Stellung nicht angemessenes Verhalten gezeigt haben sollten, pflichtgemäß deshalb befragt; für welche politische Partei sie aber gestimmt haben, ist dabei gar nicht in Betracht gezogen, ja bei zweien von ihnen uns nicht einmal bekannt geworden. Königl. Provinzial-Schulcollegium von Pommern. Grafmann.“

Izehoe. Die holsteinische Ständeversammlung ist am 3. Jan. Vormittags durch den Königl. Commissar Kammerherrn v. Lebehan

feierlichst eröffnet worden. Zunächst wurde um 1/2 12 Uhr ein Gottesdienst in der St. Laurentii-Kirche gehalten; der Herr Pastor Hasselmann aus Kiel hielt die Predigt, wobei er als Text das 1. Buch der Könige, Capitel 3 Vers 7 und 9 zu Grunde legte und die Abgeordneten auf entsprechende Weise auf ihre Pflichten bei dieser so wichtigen politischen Lage des Landes verwies. Zum Präsidenten wurde Baron von Scheel-Plessen, zum Vicepräsidenten der Abgeordnete Reinicke aus Altona gewählt. Die den Ständen gemachten königlichen Vorlagen sind 1) Entwurf eines Gesetzes, betr. die Verfassung des Herzogthumes Holstein; 2) Gesetz, betr. Heimathsrechte, unehelicher, im Auslande geborener Kinder; 3) Gesetz, betr. Aufhebung der Tonnenabgabe von Bier und Brauntwein und der Essigaccise in der Herrschaft Pinneberg; 4) Gesetz, betr. Ausdehnung der Verfügung über den Nachdruck; 5) Gesetz, betr. die Advocatur in Altona; 6) Gesetz, betr. §. 100 der Forst- und Jagdverordnung; 7) Gesetz, betr. die Verpflichtung des Klägers im Civilprozeß zur Edition von Urkunden; 8) Aufhebung der Dinggerichte; 9) Gesetz, betr. die Form leghwilliger Verfügungen; 10) Verwendung der Klingelbeutelgelder; 11) Erhöhung der Beiträge zu den Glückstädter Strafanstalten; 12) Anfechtbarkeit und Strafbarkeit gewisser vor eröffnetem Concourse vorgenommener Rechtsgeschäfte; 13) Bestrafung der Falsch- und Wanderbuchsfälschung; 14) Entwurf einer Oberappellationsgerichtsordnung.

Paris. Der „Constitutionnel“ spricht sich in einem Artikel über den Neujahrsempfang des diplomatischen Corps folgendermaßen aus: „Einige Worte, welche der Kaiser bei dieser Gelegenheit an Herrn von Hübner richtete, haben im Publikum durch die daran gehängte Auslegung eine gewisse Erregung hervorgerufen. Wir sind im Stande, diese Worte ganz getreu wiederzugeben. Sie lauteten:

„Ich bedauere, daß unsre Beziehungen zu Ihrer Regierung nicht so gut sind, wie in früherer Zeit. Ich bitte jedoch, dem Kaiser zu sagen, daß meine persönlichen Gesinnungen gegen ihn sich nicht verändert haben!“

Die Neubauten in den Tuilerien sind fertig und sollen, wie die zu Neujahr Empfangenen versichern, höchst prächtig ausgefallen sein. Das Boudoir der Kaiserin ist im Alhambrastyle ausgeführt und das Holzwerk mit Basreliefs in Silber verziert.

Bern, 28. December. (Köln. Z.) Heute wurde die Ankunft des Morgen-Postzuges durch ein Eisenbahnunglück verspätet, welches sich bei Aarburg ereignete, indem der Luzerner Zug mit dem Baseler Zuge zusammenstieß, wobei 5 Personen zum Theil sehr schwer, (namentlich ein Locomotivführer) verletzt wurden. Eine auf der Hochzeitsreise begriffene Braut hatte den Schmerz, ihren Bräutigam lebensgefährlich verwundet zu sehen. Das Unglück wurde dadurch veranlaßt, daß der von Luzern kommende Zug nicht an der vorgeschriebenen Stelle anhielt. Man sieht einer strengen Untersuchung entgegen, da es der zweite Unfall ist, der an dieser Stelle passirte.

London. Das „Court-Journal“ will wissen,

daß der Kaiser Alexander II. im kommenden Mai London mit seinem Besuche beehren werde. Der Kaiser ist mit der Königin Victoria persönlich bekannt, da er schon als Thronfolger im Jahre 1846 die Themsestadt besucht hat.

Der Prinz von Wales tritt demnächst eine größere Reise an und wird fünf Monate in Rom verweilen.

Eine neue Paß-Verordnung der französischen Regierung hebt alle jene Beschränkungen wieder auf, die im März vorigen Jahres, zumest infolge des Desnischen Attentats, Engländern gegenüber eingeführt worden waren. Von nun an brauchen englische Regierungspässe nicht mehr als einmal im Jahre von einem französischen Consul oder Gesandten visirt zu werden, statt daß bisher bei jeder neuen Reise nach Frankreich ein neues Visum erforderlich war. Die andern in letzter Zeit gestatteten Paß-Erleichterungen bleiben dabei in voller Kraft, so daß die französischen Paßvorschriften für englische Unterthanen jetzt thatsächlich liberaler sind, als je früher der Fall gewesen war. —

Warschau. Fürst Gortschakoff ist in Begleitung seiner Gemahlin nach St. Petersburg abgereist. Dem Vernehmen nach hat der Fürst mehrere sehr wichtige Verordnungen mitgenommen, welche dem Kaiser zur Bestätigung vorgelegt werden sollen, unter Anderm namentlich ein neues Reglement für die Recrutenaushebung. Nach demselben soll in Zukunft nämlich das Loos bei der Recrutirung in Anwendung kommen, womit der Beamtenwillkühr bei der Aushebung vorgebeugt würde. Wie man hofft, wird diese neue Maßregel schon bei der nächsten Frühjahrsaushebung der ersten seit 1856, zur Ausführung gelangen.

New-York, 22. December. Wieder einmal hat in Washington eine Schlägerei zwischen zwei Congressmitgliedern stattgefunden. Die Herren English aus Indiana nämlich und Montgomery aus Pennsilvanien hatten am 18. d. M. ein Rencontre. Jener versetzte diesem einen Hieb mit dem Spazierstocke, und dieser antwortete damit, daß er jenem einen Ziegelstein an den Kopf warf. Dem Vernehmen nach waren es die Angelegenheiten von Kansas, welche böses Blut zwischen Beiden verursacht hatten. — Laut Berichten aus San Domingo herrschte dort große Entrüstung, weil Soulouque das Gelüste kund gegeben, die Republik seinem Kaiserreiche einzuverleiben.

Ostindien. Auf dem auswärtigen Amte in London traf am 1. Januar folgendes Telegramm des britischen General-Consuls zu Alexandrien ein: „Der Dampfer „Bombay“ ist von Bombay aus zu Suez am 21. mit Nachrichten vom 9. angelangt. Auch der Dampfer „Emeu“ ist am 21. Decbr. von Australien aus in Suez angekommen. Die Amnestie beginnt langsam, aber sicher, die Reihen der der Ausständischen zu lichten, und es ist guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Frieden im ganzen Lande ohne viel weiteres Blutvergießen hergestellt werden wird. Am 4. November brachte eine von Lord Clyde in Person befehligte Streitmacht, die in 60 Stunde 61 Meilen marschirt war, dem Bene Radho Singh und einem großen Heere Aufständischer zu Dundekar Alara, beinahe Suttipur gegenüber, eine vollstän-

dige Nie  
Dicht  
tillerie u  
Verluste  
Bene M  
entkam  
findel  
steilen C  
ist. D  
Madho  
Am 28.  
haber in  
zustand  
geschilde  
über de  
Zahl vo  
sage stre  
von 6 C  
Aus  
ber gen  
ausgebr

Ri  
trafen  
Dr. G.  
hausen  
fidenz  
D  
König  
ministe  
gnädig

W  
Ihren  
des M  
fühle i  
nen sch

G  
rigen  
Durch  
Grund  
lig be  
des C  
hender  
im let  
die L  
dringe  
Diene  
sen g  
Ihrer  
Bertr  
Volks  
reit,  
biete  
men.

W  
fenne  
fühl  
Zeich  
zu ge  
dato

dige Niederlage bei. Der Feind ward aus dem Dickicht getrieben und dann meilenweit durch Artillerie und Cavalerie verfolgt. Er litt ungeheure Verluste; viele Personen ertranken im Ganges. Bene Madho entfloß den Fluß Umrao hinab und entkam nach der Straße von Rawnpur. Das Gefüdel warf seine Waffen weg und entfloß in die steilen Schluchten, an welchen der Jounkly so reich ist. Dem Vernehmen nach befindet sich Bene Madho gegenwärtig zu Dolimu-Ghat am Ganges. Am 28. November war der englische Ober-Befehlshaber in Lucknow angekommen. Der Gesundheitszustand der britischen Truppen wird als trefflich geschildert. Am 21. Novbr. war General Grant über den Fluß Gunti gegangen. Die in großer Zahl vorhandenen Aufständischen machten die Passage streitig; doch mußten sie sich mit dem Verluste von 6 Geschützen zurückziehen."

Aus Bombay wird ferner vom 9. December gemeldet, daß in Burmah ein kleiner Aufstand ausgebrochen sei.

### Vaterländische Chronik.

Riesa, 5. Jan. Seine Majestät der König trafen gestern früh auf hiesigem Bahnhose der L. Dr. G. B. ein worauf Sie sich nach Zahnshausen begaben und heute früh wieder in die Residenz zurückkehrten.

Dresden, 1. Januar. Seine Majestät der König haben unter heutigem Tage an den Staatsminister Behr nachstehendes Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruhet:

Lieber Minister Behr!

Mit dem heutigen Jahreswechsel verlassen Sie Ihren bisherigen Wirkungskreis, um die Leitung des Ministeriums der Justiz zu übernehmen. Gewiß fühle ich an diesem Tage lebhafter, was ich Ihnen schuldig bin, was mein Land Ihnen verdankt.

Sie haben Ihr bisheriges Amt unter schwierigen verhängnißvollen Verhältnissen angetreten. Durch Muth und treues Festhalten an bewährten Grundsätzen wurden diese Schwierigkeiten allmählig besiegt und Sie übergeben jetzt die Finanzen des Staats an Ihren Nachfolger in einem blühenden Zustande, während es gelungen ist, noch im letzten Jahre Ihrer Wirksamkeit in diesem Fache, die Lasten der Unterthanen zu erleichtern und dringenden Bedürfnissen des Staats und seiner Diener abzuhelfen. Ohne Zweifel danke ich diesen glücklichen Erfolg nächst des Himmels Segen Ihrer umsichtigen Geschäftsleitung, sowie dem Vertrauen, daß Ihr Character allen Classen des Volks eingefloßt hat. Und jetzt sind Sie auch bereit, nach meinem Wunsche auf einem andern Gebiete Ihre Kräfte dem Wohle des Landes zu widmen.

Wie sehr ich dies Alles im tiefsten Herzen erkenne, ist Ihnen längst bekannt, aber mein Gefühl drängt mich, Ihnen auch ein öffentliches Zeichen meines Anerkennnisses Ihrer Verdienste zu geben. Ich habe Ihnen daher unter heutigem dato den erblichen Adelsstand verliehen. Den

schönsten Lohn finden Sie indesß gewiß in dem Bewußtsein treu erfüllter Pflicht.

Ich verbleibe stets

Dresden,

Ihr wohlgeneigter

Johann.

am 1. Januar 1859.

Das Wappen, welches dem Herrn Staatsminister v. Behr verliehen worden ist, zeigt, in Betracht des Umstandes, daß in der Familie Behr bisher schon ein Bär als Wappenbild geführt wurde (Behr ist die ältere Schreibart für Bär), einen schreitenden schwarzen Bären im goldenen Schild. Auf dem gekrönten offenen Helme erscheint als Helmzierde eine wachsende weibliche Figur, deren Gewandung von Gold und schwarz getheilt und deren Haupt mit einem goldenen Kranze geschmückt ist. Dieselbe trägt in ihrer rechten Hand eine goldene Waage, im linken Arm ein goldenes Füllhorn mit Aehren. Ein blaues, zu beiden Seiten des Helmes flatterndes Band enthält mit goldenen Schriftzeichen die Worte: Recht thun — bringt Segen.

Der durch den Wiedereintritt des Herrn Ministers v. Friesen in das Ministerium erledigte Posten des Kreisdirectors im Zwickauer Regierungsbezirk ist dem Herrn Zoll- und Steuer-Director v. Schimpff übertragen worden.

### Die Sägmühle.

Eine schwäbische Geschichte von Louise Pflüger.

Einen ganz eigenthümlichen Typus unter der Mannigfaltigkeit der Bilder, die das schwäbische Volksleben bietet, haben die Mühlen, besonders jene alterthümlichen Mühlen, die in einsamen Wald- und Felsenthälern sich angebauet haben, wie man's in bergigten Gegenden zu treffen pflegt, wo die Dörfer auf wasserarmen Höhen stehen. Neben den Hauptzügen, die sie gemein haben mit den vereinzeltten Bauernhöfen, zeigen sie noch besondere Eigenthümlichkeiten. Ein Müller, wie ein Hofbauer ist in dem Dorfe seines Kirchspiels gewöhnlich ein Gegenstand der respectvollen Achtung, denn ein solcher pflegt eine Wohlhabenheit zu besitzen, die in den Dörfern längst der allgemeinen Armuth gewichen ist. Dafür aber halten sich zu gleicher Zeit die vom Dorfe schadlos durch ihre Bewußtsein geistiger Ueberlegenheit, da man auf den Einöden nicht nur der äußern Weltkenntniß entbehrt, sondern der Mensch selbst auch sich in der Regel nur wenig entwickelt. Die jungen Burtschen gelten für schüchtern und täppisch; und von den Mädchen sagt man achselzuckend: „sie ist halt von der Einöde;" mit demselben Nachdruck, mit dem ein gebildeter Residenzzirkel über ein junges Frauenzimmer das Urtheil spricht: „sie ist eine Landpomeranze!"

Diese beiden Eigenthümlichkeiten waren in hohem Grade auf einer Sägmühle zu finden, die in einem engen Waldthale von einem Sturzbache getrieben ward, der vom Belzheimer Wald herab der nahen Rems zufließte.

Eine Sägmühle hat nicht die lebhafte Einker, die in andern Mühlen ein so reges Leben hervorbringt; der ganze Verkehr mit der Außenwelt fiel hier dem Knecht anheim, der Tag für Tag die gefertigten Bretter an Ort und Stelle führte; schaffte

ein Bauer seine Stämme auch selbst zur Mühle, so hielt er sich doch nicht länger auf, als er brauchte um sie abzuladen. Auch schon das eintönige Geräusch der Säge, das in langgezogenen Tönen durch den einsamen Tannenwald zitterte, mußte auf das Gemüth anders einwirken, als das mäueré Geplapper einer Mahlmühle am freundlichen Flußufer.

Diese einsame Lage bewirkte, daß Alles, was man in der Umgegend über die Verhältnisse der Müllerfamilie wußte, eine sagenhafte Unbestimmtheit hatte; nur das stand fest, daß der Sägmüller der reichste Mann des Kirchspiels war, schon vom Vater und Nehni her, und daß die Mühle ihm Jahr aus Jahr ein einen schönen, ununterbrochenen Erwerb gewährte. Er selbst schien zufrieden mit der Mühle, mit seinem Hause und seiner Einsamkeit. Im Dorfe sah man ihn fast nie, einige Sommerfeste ausgenommen, wo er die Kirche besuchte. Vom Morgen früh bis Abends handirte er um seine Mühle, so unverdrossen und schweigend, als die Säge selbst. Ob er je eine Abnung davon hatte, wie viel Poesie in dieser Mühle, in dieser Waldeinsamkeit, in diesem rauschenden Bach sich erschloß, wäre zu bezweifeln; aber eben so wenig kam ihm je in den Sinn, es dort einsamlich zu finden.

Von lebhafteren Wesen war sein Weib, eine verständige, kraftvolle Natur, die als eines Hofbauern Tochter an die Einsamkeit von Jugend auf gewöhnt war, aber innerhalb der engen Grenzen ihres Gesichtes und Wirkungskreises die Schwärze ihres Blickes, die Stärke ihres Willens nur desto mehr concentrirt hatte. Sie regierte das Haus, und beaufsichtigte den kleinen Feldbau, ohne daß der Müller, der nur um seine Sägestämme sich bekümmerte, ein Wort dawider einzuwenden versuchte. Uebrigens war die Sägmüllerin durchaus keine Haus tyrannin, sondern im Gegentheil besorgt, wo sie ungestört schaltete, es auch Jedem behaglich zu machen. Einmal im Jahre ließ sie sich in die Stadt auf den Jahrmarkt führen, dreimal ins Dorf zur Kirche, an Ostern, Pfingsten und Kirchweih, denn sie war schlecht zu Fuß; das Fahren aber konnte bei dem besonderen Zustande der Wege, die nur auf Holzfahren berechnet waren und nicht für menschliche Glieder, als ein Wagniß gelten, das seine Seltenheit selbst entschuldigte. Uebrigens war sie eine gottesfürchtige Frau, und hielt die häusliche Erbauung streng aufrecht.

Das einzige Kind endlich war ein hübsches, milles, junges Mädchen, des Vaters Augapfel, der Mutter Stolz, als die einzige Erbin der Sägmühle. Sie hatte ein zartes, liebwarmes Gemüth; die Vögel waren kirre gegen sie, und ließen sich täglich von ihr Futter streuen, manchen Käfer, der zappelnd im Mühlbach schwamm, hatte sie als Kind, zum Entsetzen der Mutter mit eigener Lebensgefahr gerettet. Da sie aber keinen Umgang mit Kindern hatte, so entwickelte sich bei ihr nie die gewöhnliche kindliche Lebhaftigkeit. Stundenlang konnte sie als kleines Mädchen am morgigen Rande des Mühlbachs sitzen und verzückt in den Himmel schauen, der so mild blau durch den Tannenwald blickte. Frägte man sie dann: „An was denkst Du denn, Rösle?“ so antwortete sie: „Ich weiß es nicht!“ Zu dem Vater hatte sie besondere Zuneigung,

und auch sein Blick pflegte sich wunderbar zu erheitern, wenn sie in die Sägmühle trat, und bedächtig, wie er selbst, der Bewegung der Säge zuschante. Nur die Mutter klagte oft darüber, daß sie ganz ihres Vaters Gemüth hätte. Ein solches stand nach Ansicht der Sägmüllerin trefflich an Männern, in so fern es nie taugte, wenn diese ins Hausregiment pfuschten; aber eine Frau, die sollte das Heft in der Hand zu halten wissen.

Ins Dorf kam das Rösle nach Verfluß der Schuljahre nur noch des Sonntags zum Kirchgange; dann schlug sie das Auge kaum auf, und athmete erst wieder leicht, wenn sie sich auf dem Rückweg im heimischen Walde sah. Besuche machte sie des Jahrs nur einmal, an Weihnachten, im Hause des Schulzen, wo ihre Mutter Patrin war. So wenig nun die Sägmüllerin mit dem schwächeren Wesen des Mädchens zufrieden war, so that sie doch keine Schritte dagegen. Einmal fand sich im Dorfe unter verschuldeten und wenig begüterten Bauernhäusern durchaus kein standesmäßiger Umgang für des Sägmüllers Tochter; und dann hatte die Mutter schon frühe ihre künftige Heirath bestimmt, und wenn der auserwählte Bursche auch eine Vergleichung keineswegs zu scheuen hatte, so meinte sie doch, in dergleichen Angelegenheiten sei immer Vorsicht besser als Nachsicht! Der zum künftigen Sägmüller Auserkorene war ein Schwestersohn der Müllerin; als jüngerer Sohn eines Baneruhofes hatte er zwar kein beträchtliches Vermögen zu erwarten, aber die Müllerin, die viel Familienabhängigkeit hatte, meinte: es wäre Sünd und Schade, eines Bischen mehr Vermögens wegen die Tochter mit der Mühle einem Fremden anzuhängen, wenn es Verwandte zu berücksichtigen gäbe.

Lange Brautschaften gelten aber unter den Bauern nicht für schicklich, darum war bei der Jugend des Paares noch nichts Festes ausgemacht worden; doch waren im Stillen die Eltern längst darüber einig, und seit dem zwölften Jahre pflegte Jakob die Sägmühle alle Sonntage zu besuchen, wo die gute Base im Anfang Aepfel und Weißbrod, und als er herangewachsen war, ein Krüglein Most vom Ausstichfasse für ihn bereit hielt. Er war voll stiller, friedlicher Gemüthsart, wie das Rösle selbst; in ihren Kinderjahren hatte er ihr unverdrossen Maiblumen und Brombeeren suchen helfen, oder Mühlen von Abfallhölzchen am Bache gebaut; seit sie herangewachsen waren, besuchte er regelmäßig mit ihr zuerst die Sägmühle, wo er mit vielem Interesse die angekommenen Baumstämme betrachtete auch mit Sicherheit seine Vermuthung abgab, in welcher Waldgegend jeder einzelne gestanden haben mochte; dann stopfte er die Pfeife, und folgte ihr in's Gärtchen, um ihre Nägelein zu schauen, deren sie eine große Auswahl hatte, oder wenns Winter war, ging er mit ihr in die Stube und betrachtete die „Hölgen“ (Bildchen) in ihrem Gesangbuch, deren Reime sie dann mit einander lasen. Sprach er auch nicht viel, so verstand er doch Alles, worüber man ihn fragte, und namentlich konnte man seiner abgemessenen höflichen Art, die, der städtischen Gewandtheit fremd, einem gewissen stolzen Selbstbewußtsein entstammte, abmerken, daß er aus gutem Hause kam. Die Thunichtgute gehen meistens aus

Säuser  
Bauern  
strenge  
Er  
seitig, u  
dies pfl  
zu wiede  
mußte e  
Aber  
in den

und

notbmer  
aushäng  
Ri

Das der  
sub No  
Hypoth  
280 T  
an hies

Feld-  
L

nehmen

in all

Gäusern von zweifelhafter Stellung hervor; ein Bauernsohn von alt angesehener Familie hält strenge auf seinen Ruf.

Er und der Sägmüller verstanden sich gegenseitig, und das Rösle war an ihm gewöhnt, über dies pflegte ihre Mutter nach jedem Besuche ihr zu wiederholen, daß er ein Prachtbursche wäre, sie mußte es also wohl glauben.

Aber ein unvorhergesehenes Ereigniß griff ein in den wohlgeordneten Gang der Dinge auf der

Sägmühle. Die Sägmüllerin wurde von einer „bitigen Krankheit niedergeworfen, die ihr das Bewußtsein raubte, ehe sie nur eigentlich an das Vorhandensein einer Krankheit glauben wollte. Nach dem Kämpfe von acht Tagen erlag ihre kräftige Natur dem Fieber, ohne daß sie die Angelegenheiten der Ihrigen noch hätte besprechen können, außer im Delirium, worin sie immer mit ihrer Tochter Heirath mit Jakob sich beschäftigte.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlich Gerichtsamts soll

1) das Johann Friedrich Gottlieb Wettern in Weyda zugehörige Hausgrundstück nebst Zubehör Nr. 16B des Brandversicherungs-Catasters, Nr. 58 des Grund- und Hypothekenbuchs für Weyda welches am 27. October 1858 ohne Berücksichtigung der Oblasten, auf 167 Thlr. — — gewürdet worden ist

den 17. März 1859,

und

2) das Carl Wilhelm Bühnen in Rünchritz zugehörige Hausgrundstück Nr. 78B des Brand-Catasters, Nr. 36 des Grund- und Hypothekenbuchs für Rünchritz, welches am 8. Decbr. 1858 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 162 Thlr. — — gewürdet worden ist

den 18. März 1859

notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtsstelle aushängenden Anschlag bekannt gemacht wird.

Riesa, am 23. December 1858.

Das Königl. Gerichtsamts  
von Carlowitz.

Lippert, Act.

## Substitutions-Patent.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 21. März 1859

das dem Röhrmeister Johann Heinrich Schmidt in Zauswitz zugehörige Haus- und Gartengrundstück sub No. 20 des Brand-Catasters, sub No. 19 und 866 des Flurbuchs und sub No. 19 des Grund- und Hypothekenbuchs für Zauswitz, welches am 30. December 1858 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 280 Thlr. gewürdet worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Strehla, am 3. Januar 1859.

Königl. Gerichtsamts  
Hänßschel.

## Bekanntmachung.

Mit obrigkeitlicher Genehmigung wird hierdurch das Betreten meines an der Elbbrücke gelegenen Feld- und Wiesengrundstückes bei Strafe untersagt.

Riesa, am 31. December 1858.

Johann Friedrich Zimmermann.

Zeichnungen auf Actien der

## Deutschen Versicherungs-Gesellschaft

nehmen entgegen

in Dresden: Loeke & Thomassche,

Albert Kunze,

Robert Thode,

das interimistische Gesellschafts-Bureau, Pragerstraße Nr. 1b,

in Riesa: C. Käseberg,

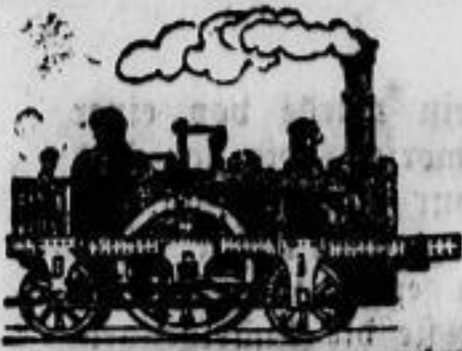
in Strehla: C. Haase.

Zu Besorgung neuer Zinscoupons zu Sächs. und Preuss. Staatspapieren empfehlen sich  
Th. Seidler & Comp.

## Kalender

in allen gangbaren Sorten sind wieder angekommen und empfiehlt

L. Lann.



# Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Tägliche Abfahrtsstunden der Dampfwagenzüge

vom 10. Januar 1859 ab bis auf Weiteres.

## Von Leipzig nach Dresden.

Abfahrt von	1.	3.	5.	7.	9.	11.	13.	15.
	Personenzug v. Leipzig n. Dresden u. Chemnitz	Verband-Courierzug von Paris über Dresden n. Wien.	Personenzug von Berlin nach Dresden.	Personenzug von Leipzig nach Dresden.	Personenzug v. Leipzig n. Dresden u. Chemnitz	Güterzug mit Personen von Berlin nach Dresden.	Personenzug v. Leipzig n. Dresden u. Chemnitz	Schnellzug v. Paris und Berlin über Dresden n. Wien.
Leipzig	5. 45 Mrgs.	8. 45 Mrgs.	—	12. — Mtg.	2. 30 Nachm	—	6. 30 Abds.	10. — Abds
Borsdorf	6. —	—	—	12. 20	—	—	6. 45	—
Machern	6. 10	—	—	12. 30	—	—	7. —	—
Burzen	6. 20	9. 15	—	12. 45	3. —	—	7. 15	10. 25
Dornreichenb.	6. 30	—	—	1. 5 Nachm	—	—	7. 25	—
Dahlen	6. 45	9. 40	—	1. 15	3. 20	—	7. 35	—
Dschas	7. —	9. 55	—	1. 30	3. 35	—	7. 50	—
Bornitz	7. 10	—	—	1. 40	—	—	8. —	—
Niesfa	7. 30	10. 25 Vorm	—	2. —	4. —	—	8. 15	11. 20
Höderau	—	—	10. 40 Vorm	—	—	6. 30 Abds.	—	—
Langenberg	7. 50	—	—	2. 10	—	6. 40	—	—
Pristewitz	8. 15	10. 50	11. 5	2. 40	4. 35	7. —	8. 40	—
Niederan	8. 30	11. 10	11. 25	3. —	4. 50	7. 15	8. 55	11. 55
Röhschenbr.	8. 55	—	11. 40	3. 20	—	7. 35	9. 15	—
Weintraube	9. —	—	11. 45	3. 30	—	7. 40	—	—
Ankunft in Dresden	9. 30 Vorm.	12. — Mtg.	12. 5 Mtg.	4. — Nachm	5. 40	8. —	10. —	12. 30 Nacht

## Von Dresden nach Leipzig.

Abfahrt von	2.	4.	6.	8.	10.	12.	14.	16.
	Schnellzug v. Wien über Dresden n. Berlin und Paris.	Personenzug v. Dresden bis Köln und nach Chemnitz.	Güterzug mit Personen von Dresden nach Berlin.	Personenzug v. Dresden n. Leipzig u. Chemnitz	Personenzug von Dresden nach Leipzig.	Verband-Courierzug von Wien über Dresden n. Paris.	Personenzug von Dresden nach Berlin.	Personenzug v. Dresden b. Köln u. Chemnitz
Dresden	4. 15 Mrgs.	6. 30 Mrgs.	7. 15 Mrgs.	10. — Vorm.	12. — Mtg.	2. 45 Nachm	3. — Nachm.	6. 15 Abds.
Weintraube	—	—	7. 25	—	12. 10	—	3. 10	6. 25
Röhschenbr.	—	6. 40	7. 30	—	12. 15	—	3. 15	6. 30
Niederan	4. 35	7. —	7. 45	10. 30	12. 40	3. 5	3. 30	6. 50
Pristewitz	—	7. 15	8. 5	10. 45	1. —	3. 20	3. 50	7. 5
Langenberg	—	7. 25	—	—	1. 15 Nachm	—	4. 15	7. 20
Höderau	—	—	8. 40	—	—	—	4. 30	—
Niesfa	5. 10	7. 45	—	11. 10	1. 35	3. 55	—	7. 30
Bornitz	—	7. 50	—	—	1. 50	—	—	7. 45
Dschas	—	8. 5	—	11. 30	2. —	4. 10	—	8. —
Dahlen	—	8. 30	—	11. 45	2. 20	4. 25	—	8. 15
Dornreichenb.	—	8. 45	—	—	2. 35	—	—	8. 25
Burzen	6. —	9. —	—	12. 10	2. 55	4. 45	—	8. 40
Machern	—	9. 15	—	—	3. 20	—	—	9. —
Borsdorf	—	9. 30	—	—	3. 30	—	—	9. 15
Ankunft in Leipzig	6. 45	10. — Vorm	—	1. — Mtg.	4. — Nachm	5. 45	—	9. 45

Von Niesfa nach Höderau um 5 Uhr Morgens, 7 Uhr 45 Minuten Morgens, 4 Uhr Nachmittags.  
 Höderau nach Niesfa 10 Uhr 30 Min. Vorm., 3 Uhr 30 Min. Nachm., 10 Uhr 50 Min. Abds.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Harfort, Vorsitzender.

F. Basse, Bevollmächtigter.

*Handwritten signature or initials.*

# Die Nutz- und Bauholz-Handlung

von **A. Hietzig** in Dresden,  
Koenigsstr. Nr. 18,

beehrt sich ihren hiesigen und auswärtigen zahlreichen Kunden ergebenst anzuzeigen: daß sie durch bedeutende ausländische Einkäufe an Waldung in Stamm und in geschnittenen Hölzern in den Stand gesetzt ist, die schönsten reinen kernigen kiefern Pfosten und Bretter von allen vorkommenden Längen und Stärken, ebenso dergleichen Kiefern, sowie alle in ihr Fach einschlagende Artikel, zu den billigsten Preisen zu liefern. Auswärtige Bestellungen werden sofort prompt ausgeführt.

## Solaröl-Lampen

in div. Sorten halte ich stets vorräthig und empfehle selbige ihrer vorzüglichen Leuchtkraft sowie ihres nicht feuergefährlichen, geruchlosen und billigen Brennstoffes wegen, dem geehrten Publikum angelegentlich. Zugleich empfiehlt sich zur Umänderung der Oellampen mit Rund- und Flach-Dochtbrenner zu obigen Brennstoffe dem geehrten Publikum ganz ergebenst

C. Gebhardt, Klempnermeister.

## Gewerbe-Verein,

Mittwoch, den 12. Januar, Abends 1/2 8 Uhr.

Liebscher, Vorstand.

### Holz-Auction.

Künftigen Donnerstag, als den 13. Januar dieses Jahres

von früh 1/2 9 Uhr an

sollen in dem früher zum Rittergute Naundorf gehörigen, im Döbberner Communwalde an der Allee 13 im Thiergarten gelegenen Holzgrundstücke

ca. 80 Langhaufen, darunter einige eichene Stangenhaufen,

• 350 sehr schöne Eichen, Birken, Weißbuchen und Aspen

auf dem Stocke unter den gewöhnlichen vor Anfang der Auction bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Gollm., den 5. Januar 1859.

Feller.

### Holz-Auction.

Donnerstags, den 13. Januar a. c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen bei dem Unterzeichneten eine bedeutende Parthie kieferne Langhaufen, zu Balkenstangen, Stacketriegeln und dergleichen sich eignend, meistbietend verkauft werden. Bedingungen vor der Auction. Versammlung in hiesiger Schänke und auf dem Schlage.

Gostewitz, den 5. Januar 1859.

Chregott Jenksch.

### Holz-Auction.

Montag, den 17. dies. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen bei dem Unterzeichneten

1 Anzahl Rüstern, mehrere Eichen, vorzügliches Nutzholz, 1 sehr hoher Haack von hartem Holze zum Ausroden, ferner

1 Parthie Kiefernholz

nach dem Meistgebot und unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Die Zusammenkunft ist in hiesiger Schänke.

Traugott Bennewitz in Leutewitz.

Christ. Böckel, verpfl. Auct.

### Holz-Auction.

Donnerstag, als den 13. Januar 1859,

von früh 9 Uhr an,

sollen beim Rittergute Zahnishausen, am Wege von Zahnishausen nach Mickritz, eine Parthie Stangenhaufen gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Bär, Revierjäger.

### Nutz-Holz-Auction.

Montag, den 17. d. Mts., sollen in der Streblaer Ritterguts-Waldung bei Lausa, eine sehr bedeutende Quantität von Nutzbuchen öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht. Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr im Gasthof zu Lausa.

Forsthaus Dürreberg, d. 9. Januar 1859.

Der Förster Richter.

### Holz-Auction.

Dienstags, den 18. Januar, von früh 9 Uhr an, sollen eine große Quantität trockne kieferne Kiefernholz meistbietend versteigert werden. Der Sammelplatz ist im Holzschlage auf den sogenannten Gohliser Dreirücken. Die näheren Bedingungen vor der Auction.

Leidhold in Gohlis.

### Haus-Verkauf.

Veränderungshalber ist ein 1 1/2 Stunde von Riesa und an der Elbe gelegenes, dem Hochwasser aber nicht ausgefetztes Haus, in einem ziemlich vielbelebten Dorfe aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 3 Stuben, 2 Kammern etc., auch befindet sich daran ein schöner Obstgarten. Kaufliebhaber erfahren das Nähere in der Exped. dies. Blattes.

**Filet-Grinolinon,**

mit 5 Stahlreifen bester Qualität,  
 Breite 4 Ellen à 1 Thlr. 20 Ngr.,  
 • 4 1/2 • • 1 • 27 1/2 •  
 • 5 • • 2 • 5 •  
 empfiehlt zur geneigten Abnahme

C. A. Ublisch.


**Neue Ballauffätze,**

empfehle zu billigen Preisen


C. A. Ublisch.

Ein Pferd, unter zweien die Wahl, steht zu verkaufen bei

F. Keyser in Poppitz.

 Zuckersirup, à Th. 3 ngr und sehr süßen  
 Fruchtsirup verkauft im Ganzen und Ein-  
 zelnem ganz billig, z. B. 1 Kaffeetasse voll für 5  
 bis 6 Ngr.

F. Metlau.

 Gebackene Pflaumen verkauft das Pfund  
 für 1 Ngr.

F. Metlau  
am Markte.

Mittwoch den 12. d. M.,

**ganz fettes Rindfleisch**bei den Fleischermstrn. Stoh und Karl Plänitz  
am Markt.

Ein Familienlogis von wenigstens einer Par-  
 terrestraße auf der Neugasse oder angrenzenden  
 Theile der Bahnhofstraße sucht ein Gewerbsmann,  
 ganz ruhiges reinliches Geschäft, auf längere Zeit  
 zu mietzen. Anerbietungen will Herr Advocat  
 Ackermann entgegennehmen und Auskunft ertei-  
 len.

Eine heizbare Stube mit oder ohne Bett und  
 Möbel steht sogleich zu vermietzen. Neugasse Nr.  
 235. Näheres eine Treppe.

**G e s u c h.**

Ein junger Mensch, welcher fest entschlossen ist,  
 die Müllerprofession zu erlernen, kann sofort Un-  
 terkommen finden.

Mühle zu Mergendorf.

G. Thiele.

**III. Abonnement-Concert,**

auf dem Rathhaussaale zu Strehla.

Mittwoch, den 12. Januar 1859.

Hierzu ladet ergebenst ein

Stadtmusikus Bruchholz.

**Programm.**

1. Theil.

Marsch, von Faust.

Overture a. d. Op.: Der Freischütz, von C. M.  
v. Weber.

Arie, von Marliani.

Leuchtkugeln, Potpourri von Laade.

2. Theil.

Concert-Overture, von Heinsdorf.

Lied für Posaune, von Gumpert.

Concertirende Polonaise, von Wittmann.

Sedlanska-Polka, von Petrak.

**Tanzunterricht.**

Unterzeichneter beabsichtigt wieder einen Tanz-  
 cursus im Kronprinz in Riesa zu eröffnen. Die-  
 jenigen, welche daran Theil nehmen wollen, werden  
 ersucht, sich bei Herrn Grühner im Kronprinz  
 zu melden.

Der Anfang des Cursus wird in diesen Blät-  
 tern bekannt gemacht.

Balke, Tanzlehrer.

Mittwoch, als den 12. d. M., Abends 7 Uhr,

**Schützenabend**

bei Herrn Ludewig.

**Boull.**

Freitag, den 14. Januar, im Gasthose zum Stern.

**Einladung.**

Zum

**Karpfenschmauß,**Sonntag, den 16. Januar, ladet freundlichst ein  
Müller in Jahnshausen.**Einladung.**

Sonntag, den 16. Januar,

**Karpfenschmauß und Ball**im Gasthause zu Delsitz. Es ladet ergebenst ein  
Gottlieb Reibig.**Marktpreise in Döbeln,**

vom 5. Januar 1859.

Weizen	5 $\frac{1}{2}$ — ngr bis 5 $\frac{1}{2}$ 10 ngr
Korn	3 — — — 4 — 3 —
Gerste	2 — 20 — — 2 — 25 —
Hafer,	1 — 24 — — 1 — 28 —

Die R. Butter 152—160 Pf.

**Marktpreise in Dschag,**

den 5. Januar 1859.

Weizen,	4 $\frac{1}{2}$ 15 ngr bis 6 $\frac{1}{2}$ 15 ngr
Korn,	3 — — — 3 — 25 —
Gerste	3 — — — — — —
Hafer	2 — — — — 2 — 5 —
Wicken	3 — 20 — — 4 — 2 1/2 —

**Marktpreise in Meissen.**

vom 8. Januar 1859.

Weizen 5 Thlr. 10 Ngr. bis — Thlr. — Ngr.
Korn 3 — 28 — — 4 — 1 —
Gerste 2 — 22 — — 3 — — —
Hafer 1 — 18 — — 2 — 10 —

Berlin, Sonnabend, 8. Jan. (Producten-  
 börse.) Weizen loco 48—77 Thlr. G. Roggen  
 loco 47 1/2 Thlr. G., Januar 46 1/2, Januar-Februar  
 46 1/2, Frühjahr 47; fest. Gerste loco 33—43  
 Thlr. G. Hafer loco 27—34 Thlr. G., Januar  
 29 1/2, Januar-Februar 29 1/2, Frühjahr 30 1/2, Spiritus  
 loco 18 1/2 Thlr. G., Januar 18 1/2, Januar-Februar  
 18 1/2, Frühjahr 19 1/2; behauptet. Rübsöl loco 14 1/2 Thlr.  
 G., Januar 14 1/2, Januar-Februar 14 1/2, Früh-  
 jahr 14 1/2; höher.